

Der beste Fortbildungskurs zur geistigen Stärke für den Winter

Autor(en): **T.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einriedeln, 4. Sept. 1908.

Nr. 36

15. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Nektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Jakob Grüniger, Hickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Pizkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einriedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. Haafenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Hickenbach, Verlagshandlung Einriedeln.

Inhalt: Der beste Fortbildungskurs zur geistigen Stärke für den Winter. (Mit Bild). — Dr. Hagmann: Grundlinien eines Reformplanes der Volkserziehung. — Vom deutschen Katholikentage. — Humor — Vom kommenden Schulgesetz Luzerns. — Aus Kantonen und Ausland. — Pädagogische Chronik. — Sprechsaal. — Literatur. — Sammeliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins. — Briefkasten. — Inserate.

Der beste Fortbildungskurs zur geistigen Stärke für den Winter.

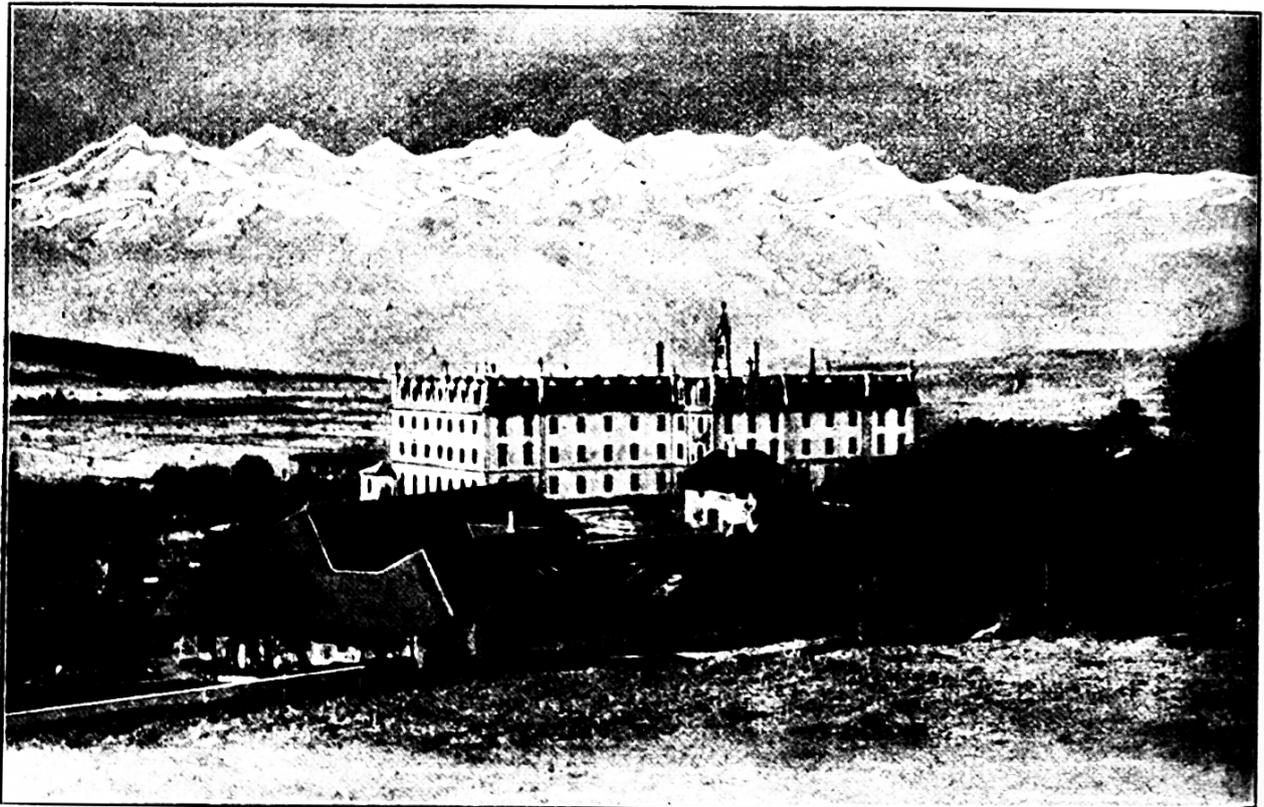
Vorbei ist das schweißtriefende Sommersemester, eine kurze Rast, wenige Tage der Erholung, dann heischt das arbeitsreiche Wintersemester des Schulmeisters ganze Kraft. Soll die Arbeit gut gelingen, heißt es, sich wappnen gegen ihre Beschwernisse und Schwierigkeiten und ohne Furcht und Zaudern ihre Mühen und Opfer auf die Schultern nehmen.

Dazu sind Gesundheit und ungebrochene Körperkraft von eminenter Bedeutung, doch sind sie nicht alles. Ein heller Kopf, ein frischer Geist, ein starker Wille und zielbewusste Arbeitslust, — das erst macht die Schule zum Segensquell für die Kindercharen, die zu des Lehrers Unterricht eilen.

Willst du, lieber Kollege, diese großen Gaben dir erwerben oder falls du dieselben bereits besitzt, sie vermehren, dann weiß ich dir ein

unschätzbare Mittel, das mir selbst schon jedesmal geholfen hat und weiter hilft:

Die Lehrerexerzitien zu Feldkirch. Sie sind ein Gesundbrunnen, aus dem die Wasser des Lebens in reicher Fülle sprudeln. Seit 6 Jahren ziehe ich jeden Herbst dahin. Und mir wird dabei stets so licht im Geist, so froh ums Herz. Schweiß und Arbeit und Sorgenlast, wie sie reichlich jeder Schulmeister trägt, werden da wieder leicht und süß. Das ist meine Erfahrung, das haben so viele andre erlebt. Dies wirst auch du erfahren; versuche es nur!



Exerzitienhaus in Feldkirch.

Zur Herbstzeit liegt oft über'm Tal ein schwerer dichter Nebel. Kein Sonnenstrahl vermag das finstere Gewölk zu durchbrechen. Duster und unbehaglich, zu melancholischen Träumen wie gemacht, ist's da drunten in der Tiefe. Da ziehe dir die Bergschuhe an und steige hinauf zur Bergeshöh'. Da lacht dir das herrlichste Himmelsblau entgegen, volles Sonnenlicht umstrahlt dich, du atmest reine, erquickende Höhenluft. Wie sonnig und wonnig wird dir zu Mute, da du die dunklen, wogenden Nebelwasser zu deinen Füßen siehst, da du der feuchten, unfreundlichen Atmosphäre entflohen bist! Kein Wunder, du stehst ja im Höhenlicht, dich umweht Höhenduft. Doch kannst du nicht immer auf dem wundervollen Gipfel bleiben, du mußt wieder hinunter ins

Tal. Aber dich begleitet die frohe Erinnerung an die herrlichen Stunden droben auf lichtvoller Bergeshöh'.

Ähnlich ergeht es dir in den hl. Exerzitien. Du ziehst dich auf einige Tage zurück aus dem wilden Tumulte irdischen Treibens in den Frieden der Einsamkeit, fort, weit fort aus den Wolken von Sorgen und Ängsten und Zweifeln. Da wirst du hinaufgeführt zu der nobelfreien Höhen christlicher Weltanschauung; dein Geist wird erleuchtet durch die Sonnenklarheit christlichen Glaubens, dein Herz erfüllt von hl. Entschlüssen, gehoben von Mut und Manneskraft, gestärkt von dem Reichtum göttlicher Gnaden. Du wirst wieder glücklich wie in den schönsten Tagen deiner Kindheit. Da wird dir zur seligen Gewißheit, daß es um all' dein Ringen und Schaffen im Staube der Schule doch etwas Herrliches, Verdienstvolles, ja unendlich Erhabenes ist. Über allen Wechselfällen und dem Sorgengewirre des Alltagslebens siehst du die liebevoll waltende, göttliche Vorsehung, die deinen guten Willen und dein opfervolles Leben segnet und belohnt. Mögen hienieden auch bisweilen Bösewichte und Schurken das große Wort führen, das wird dich nicht beirren; du weißt, sie bauen auf Sand, deine Überzeugung aber ist auf unüberwindlichen Felsen gegründet.

Von den Exerzitiengedanken erfüllt, zieht der Exerzitant freudigen Herzens heim; er hat das Ziel wieder gesehen, er hat die Mittel wieder erkannt, jetzt will er Hand anlegen ans Werk. Was er in den drei Tagen der Einsamkeit gelobt, das wird zum Leben, zur Tat im folgenden Jahr. Es sind fruchtbare Entschlüsse, segensreich für die Jugend, die er bildet, segensreich für sein Land und sein Volk.

Daher ist es nicht zu verwundern, daß alle, die es mit der Lehrerschaft gut meinen, uns die Lehrerexerzitien aufs Wärmste empfehlen.

Ich erinnere mich noch ganz gut, wie unser hochw. Herr Bischof Dr. Ferdinandus schon als Dombekan anlässlich des Fortbildungskurses in der Biblischen Geschichte in St. Gallen allen Lehrern den fleißigen Besuch der Exerzitien eindringlich ans Herz legte. Sollen wir einem solchen edlen Freunde und Gönner nicht glauben und vertrauen? Und der „schweizerische kath. Erziehungsverein“ gibt seiner Überzeugung von dem hohen Wert der Lehrerexerzitien beredten Ausdruck, indem er Kost und Logis für alle schweizerischen Teilnehmer aus seiner Kasse bestreitet. Sie und so viele andere Männer von Geist und Rang rufen uns zu: „Verehrte Lehrer, laßt euch eine kostbare Gelegenheit nicht entgehen!“

Und wahrlich mit Recht! Denn zumal in unsern Tagen tut es not, daß vor allem die Volkserzieher wissen, was sie wollen und sollen.

Der Unglaube erhebt ja heute dreister denn je die Stirn und sucht selbst in das Heiligtum der Schule zu dringen.

Einst sang der alte geniale Rückert so fromm und schön:

„O sei auf Gottes heller Welt kein trüber Gast,
 Mach' Schande nicht dem milden Herrn, den du hast,
 Zeig' in der Tat in Wort und Blick, daß dem du dienst,
 Der sagt: Mein Joch ist sanft, und leicht ist meine Last.“

Heute proklamiert ein moderner Geist, Felix Lange aus St. Gallen, im „Freidenker“ folgendes Lebensprogramm:

„Kurz ist das Leben, drum genieße es flott,
 Hoffe nicht auf Jenseits, hoff' nicht auf Gott,
 Lebe das Leben mit vollem Begehre,
 Leb nicht als Sklave, sei selber dein Herr . . .“

Solche Stimmen werden heute selbst in Lehrerkreisen gehört. Sollen sich da die guten nicht auch wappnen und ihre Kräfte stählen im hl. Feuer der Exerzitien, um unsere Jugend zu schützen vor den folgenschweren Verirrungen des modernen Unglaubens?

Und noch einen andern Vorteil bieten die Exerzitien. Da lernst du auch einmal die Jesuiten kennen. Die meisten, die auf diese Ordensmänner schimpfen und wettern, als wären sie die gefährlichsten Subjekte auf dem Erdenrund, kennen dieselben von Haut und Haar nicht.

In den Exerzitien aber kommst du ihnen nahe; du lernst sie schätzen und lieben als Männer des Gebetes, ernster Arbeit und solider Wissenschaft. Du wirst finden, wie trefflich Abraham à Sankta Klara, der berühmte Wiener Kanzelredner aus dem 17. Jahrhundert, die Jesuiten und ihre Feinde charakterisiert hat. Der originelle Mann sagte einst: „Der Jesuitenorden gleicht einem Nußbaum. Je mehr und je schwaere Nüsse da oben hängen, desto mehr werfen die Buben mit Prügeln hinauf.“ Überaus zutreffend auch noch im 20. Jahrhundert.

Lieber Kollege! Willst du dir also diesen Herbst einen hohen geistigen Genuß, Mut und Kraft, Berufsfreudigkeit, vielseitige Belehrung und Anregung verschaffen, so bist du freundlich eingeladen, nach Feldkirch zu den Lehrerexerzitien zu kommen. Sie finden statt: 1. Vom Abend des 21. September bis zum Morgen des 25. September. 2. Vom Abend des 5. Oktober bis zum Morgen des 9. Oktober.

Melde dich frühzeitig an, damit du einen recht guten Platz bekommst. Es genügt eine 10 Centimes-Postkarte mit der Adresse: Exerzitienhaus Lisis, Feldkirch. Da findest du freundliche Aufnahme, sorgfältige Verpflegung und eine große Zahl verehrter Kollegen aus nah und fern! Lh. Sch., St. F.